

Kleine Operationen in Alsfeld

Frauenärzte beenden Geburtshilfe zum 26. Dezember – Kooperation mit Uni-Klinik Marburg

Alsfeld (jol). Die Geburtshilfe im Kreis-
krankenhaus Alsfeld endet am 26. Dezember
(die AAZ berichtete). Aber die Gemein-
schaftspraxis Heike Winsel, Dr. Hermann Vogel
und Dr. Stefan Schindler betreut weiter
kranke und schwangere Frauen. Das ist die
Botschaft eines Pressegesprächs der drei Me-
diziner mit Landrat Manfred Görig nach
dem Abschluss von zwei neuen Verträgen mit
dem Kreiskrankenhaus. Görig ist Vorsitzen-
der des Aufsichtsrats des Kreiskrankenhau-
ses. In den Verträgen wird geregelt, dass die
drei Frauenärzte zur Behandlung von Pa-
tientinnen der Klinik hinzugezogen werden
können. Zudem gab es eine Einigung über
kleinere Operationen.

Winsel, Vogel und Schindler legen Wert da-
rauf, dass sie ihre Gemeinschaftspraxis nicht
schließen oder verlegen. Sie wollen weiter
eine wohnortnahe Betreuung sicherstellen. Sie
bieten sogar ein verbessertes Angebot für
größere Operationen, die sie ab Januar in der
Uni-Klinik Marburg selbst durchführen wol-
len. Hintergrund ist, dass sie Zeit durch die
Entscheidung gewinnen, die zeitaufwendige
Tätigkeit in der Geburtshilfe aufzugeben,
wie Winsel sagt. Zeit gewinnen die Ärzte
auch dadurch, dass sie die fachärztliche Not-
fallversorgung beenden. »Das war bislang ein
Bonusleistung«, erläuterte Vogel.

„Manche Frau will
nicht von wechselnden
Ärzten einer Großklinik
betreut werden“

Stefan Schindler

Das neue Konzept sieht vor, dass sie weiter
Frauen in der Schwangerschaft und bei gynä-
kologischen Erkrankungen betreuen. Wenn
ein kleinerer operativer Eingriff wie eine



Die Gemeinschaftspraxis der Frauenärzte Dr. Vogel, Winsel und Dr. Schindler auf dem Ge-
lände des Kreiskrankenhauses Alsfeld bleibt nach Schließen der Geburtshilfe-Abteilung er-
halten – mit mehr Leistungen. Das freut Landrat Görig (2. v. r.). (Foto: jol)

Ausschabung oder eine Bauchspiegelung nö-
tig ist, wird dieser in den OP-Räumen des
Alsfelder Krankenhauses durchgeführt. Da-
mit soll die wohnortnahe Versorgung erhal-
ten bleiben. Bis Mitte nächsten Jahres bleibt
die stationäre gynäkologische Abteilung im
Kreiskrankenhaus erhalten. Dort sind bis-
lang vor allem Mütter nach der Entbindung
untergebracht, deshalb wird die Belegabtei-
lung Mitte des nächsten Jahres geschlossen.
Neu ist, dass größere Operationen an einem
»OP-Tag« in Marburg selbst vorgenommen
werden, wie Schindler erläuterte.

Als Beispiel nannte er die Entfernung der
Gebärmutter bei einer Patientin mit Risiko-
faktoren. Die Vor- und Nachbetreuung der
Patientinnen kann in der Gemeinschaftspra-
xis auf dem Gelände des Kreiskrankenhau-
ses Alsfeld laufen. »Wir können gewährlei-
sten, dass die Frauen von Ärzten betreut wer-

den, die sie kennen«, sicherte Schindler zu.
Andererseits seien die medizinischen Mög-
lichkeiten in einer großen Klinik besser, wo-
von die Patientinnen direkt profitieren. Das
betrifft auch die Geburtshilfe. Durch den be-
reits mit dem Klinikum vereinbarten OP-Tag
können die Alsfelder Ärztin und Ärzte ge-
plante Kaiserschnitt-Entbindungen in Mar-
burg selbst vornehmen.

Die medizinische Entwicklung gehe immer
mehr zulasten der kleineren Häuser, da bei
Chirurgie und Gynäkologie zunehmend hö-
here Standards gefordert werden, gab Vogel
zu bedenken. Auf diesem Hintergrund ist
Landrat Görig erleichtert, dass eine vernünf-
tige Lösung gefunden wurde. Die wohnort-
nahe Versorgung von Frauen sei weiter ge-
währleistet, durch die bessere Anbindung an
das Klinikum Marburg gebe es künftig sogar
ein umfangreicheres Leistungsspektrum.